

Protestantische Kirche in Hütschenhausen

Die protestantische Kirche in Hütschenhausen wurde im Jahr 1934 erbaut. Zuvor nutzten die Protestanten eine zu klein gewordene Kirche, welche für den Bau der heutigen Kirche abgerissen wurde. Das Kirchengebäude ist eine rechteckige Saalanlage mit einem spitzen Turm. Architekt war Willi Hemmer aus Kaiserslautern.



Lage

Hauptstraße 102
66882 Hütschenhausen
Kaiserslautern
49° 25' 10' N, 7° 28' 35' O

Epoche

Neuste Geschichte
(20. Jhd. - 21. Jhd.)

Baustil

Unbekannt

Datierung

1934

Barrierefrei Nein

Parkplätze Ja

Familienfreundlich Ja

Geschichte

1747 erbauten sieben lutherische Familien in Hütschenhausen ein kleines Gotteshaus, das als die „Sieben-Bauern-Kirche“ bekannt wurde. Das für 150 Gemeindeglieder gedachte Gebäude war 1818 nach dem Zusammenschluss der Lutheraner und Reformierten zu klein und wurde auch immer baufälliger. Es dauerte allerdings noch lange, bis man das Kirchlein abriß und

1934 an seiner Stelle ein neues Gotteshaus errichtete.

Baubeschreibung

Es handelt sich um eine rechteckige Saalanlage mit einem spitzen Turm, die nach den Plänen des Architekten Willi Hemmer in Kaiserslautern entstand. Das Gebäude, das von der nahen Hauptstraße über einige Stufen zu erreichen ist, hat vier Fensterachsen. Dabei sind im Erdgeschoß kleine viereckige Öffnungen und im Obergeschoss große rundbogige Fenster angebracht. An der Seite befinden sich drei weitere Rundfenster, die übereinander angeordnet sind. Die Sakristei ist an der Nordseite der Kirche angebaut.

Man betritt das Gotteshaus durch ein Holzportal, das zunächst in einen kleinen Vorraum führt. Das Innere der Kirche ist von calvinistischer Einfachheit und Strenge, verzichtet weitgehend auf Schmuck und Verzierung. An der Stirnwand ragt ein großes Holzkreuz, davor steht ein einfacher Steinaltar, links davon eine schlichte Holzkanzel. An bildnerischem Beiwerk sind nur zwei Studien über das Abendmahl vorhanden: eine plastische Nachbildung des bekannten Gemäldes von Leonardo da Vinci gleich neben dem Eingang und eine mehr moderne Darstellung an der Wand neben dem Altar.

Die Kirche hat zwei Bankreihen mit einem Mittelgang, an einer Längsseite und auf der Empore sind weitere Sitzgelegenheiten. Kleine Metallschilder weisen darauf hin, welche Bänke den Präparanden und Konfirmanden vorbehalten sind. Von der Decke hängen einfache Leuchten herab.

Bei der Ausstattung fällt vor allem die Verwendung von Holz als Material auf. So ist die Decke mit schwarzen Querbalken gegliedert, die Empore ruht auf kräftigen Holzpfählern und schwerem Gebälk. Die Empore erstreckt sich über eine Längsseite und eine Schmalseite, auf der die Orgel ihren Platz hat. Es ist ein Instrument mit pneumatischer Traktur, das von der Firma Steinmeyer in Oettingen geliefert wurde.

Das Gotteshaus hat im Lauf der Jahre manche Renovierungen erfahren. Gerade in jüngster Zeit wurde an der Außenseite neuer Putz und im Innern ein heller Anstrich angebracht. Ebenso wurden Dachstuhl, Fenster und Fußboden repariert sowie eine neue Heizung installiert. Gebälk und Bänke mussten gegen den Holzwurm imprägniert, die Orgel gereinigt und überholt werden.

Räumliche Lage und Erreichbarkeit

Die protestantische Kirche steht inmitten der Ortsgemeinde Hütschenhausen im Landkreis Kaiserslautern. Hütschenhausen liegt nördlich der A 6 und westlich von Ramstein. Parkplätze sind unmittelbar vor Ort vorhanden.

(Karlheinz Schauder, 2006-2010)

Kategorie(n): Religiöse Bauten · Schlagwort(e): Kirche

Literaturverzeichnis

Schauder, Karlheinz (2006-2010). Serie "Dorf- und Stadtkirchen im Landkreis Kaiserslautern".
Erschienen in der "Rheinpfalz". o.O.

Quellenangaben

Weiterführende Links

Artikel-Historie

?

Raphaela Maertens am 20.08.2019 um 14:23:30Uhr

?

Raphaela Maertens am 20.08.2019 um 13:47:17Uhr



Protestantische Kirche in Hütschenhausen (Dana Taylor, 2020)



Protestantische Kirche in Hütschenhausen (Dana Taylor, 2020)



Frontansicht mit Hauptportal der protestantischen Kirche in Hütschenhausen (Dana Taylor, 2020)



Rückansicht der protestantischen Kirche in Hütschenhausen (Dana Taylor, 2020)